

# Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 41

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

pensionskasse, Wohnung oder Fr. 600 Wohnungsent-schädigung. Lehrerin: Gehalt Fr. 2600, Teue-rungszulage Fr. 400. Arbeitslehrerin: Gehalt Fr. 1500, Teuerungszulage Fr. 200. Abwart: Gehalt Fr. 1800, Teuerungszulage Fr. 200 und 100 für jedes

Kind und freie Wohnung; der Organist erhält Fr. 1600 statt Fr. 1400 bisher und 200 Teuerungszu-lage. — Bichtensteig: Organist: Teuerungszulage Fr. 100. — Rorschacherberg: Besoldungserhö-hung Fr. 350 und (ledige) 250; Arbeitslehrerin 200.

## Lehrerzimmer.

### Verbesserung der Lehrereinkommen.

Auch im vielverbreiteten „St. Galler Volksblatt“ wurden die Bemühungen der „Schweizer-Schule“ für ein zeitgemäßes, anständiges Einkommen der Lehrerschaft und Geistlichkeit lobend anerkannt und hervorgehoben. Wir danken für diese Freundlichkeit!

„Ehrentafel“. Ein St. Gallerkorrespondent meldet, daß seine Mitteilungen unter „Ehrentafel“ mißverstanden worden seien. Es sei nämlich die Ansicht ausgesprochen worden, daß Gemeinden, welche Teuerungszulagen bewilligten (z. B. nur Fr. 200) bei einem Aufschlag von 120 Prozent der Lebenshaltung keine Vorbeeren verdienen, es sei dies eigentlich selbstverständlich. Der Korrespondent meinte, solche dürften doch noch eher erwähnt

werden, als diejenigen, welche in Sachen unbegreif-licher Weise gar nichts tun. Auf Vorschlag des betr. Einsenders wird in Zukunft der Sammelname „Ehrentafel“ weggelassen.

Krankenkasse. Bis zum 30. Sept. 1918 betrug das Krankengeld ohne Grippefälle Fr. 3096; Krankengeld für nur Grippefälle Fr. 1869, also zusammen Fr. 4965 (Gesamtkrankengelber im Jahr 1917 Fr. 3504). Bis zum 30. September 1918 waren 15 Grippefälle erledigt und 9 noch unerledigt.

A. M. in S. (St. G.) Nach unsern Er-fundigungen sind die höchst wertvollen geschichtlichen Abhandlungen aus der Feder von H. S. Dehan Desch in Ragaz bei der Kanzlei des kath. Administrations-rates in St. Gallen noch zu beziehen.

## Bücherschau.

Das angelsächsische und nordamerika-nische Wirtschaftsgebiet und ihre Bezieh-ungen zur Weltwirtschaft. Von Schulrat F. H. Scherer. (22. Heft zur Zeitschrift „Die Lehrer-fortbildung“.) Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase, Leipzig, 1918.

Das vorliegende Heft 3 des vom gleichen Ver-fasser bearbeiteten Werkes „Weltwirtschaft und Welt-politik“ bietet viel interessantes Material und läßt die wirtschaftlichen Verhältnisse aus den geschichtli-chen und geographischen herauswachsen. Sie stehen aber stark unter dem Gesichtspunkte des Weltkrieges, weshalb sie mit Vorsicht aufzunehmen sind. J. T.

Jugendlektüre von A. Kaderburg. Univer-sitätsbuchhandlung Frz. Coppenrath, München i. W. 1917. 80, 95 S.

Das treffliche Büchlein ist speziell für Lehrer als Anleitung zur Betätigung auf dem Gebiete der Jugendlektüre bestimmt. Zu diesem Zwecke behan-delt es nach einem Ueberblick über die Geschichte dieses Gegenstandes, der sich im wesentlichen kritisch mit den hauptsächlichsten in Frage kommenden Schriftstellern, von ca. 1750 ab, beschäftigt, im zwei-ten Teil Wesen und Wert der Jugendschrift und bringt im dritten Teil praktische Winke über Ein-richtung und Verwertung von Schulbüchereien. Im Anhang bietet es recht empfehlenswerte Bücherlisten nebst einem Verzeichnis zur Literatur über die Ju-gendschriftenfrage. Das praktische Büchlein sei allen Lehrern wärmstens empfohlen.

Im Anschluß hieran sei noch auf einen instruk-tiven Aufsatz, der durch reiche Literaturangaben doppelt wertvoll ist, in der Zeitschrift „Die Lehrer-fortbildung“ Jahrgang 1917 Heft 10 u. 11 (Schul-wissenschaftl. Verlag, A. Haase, Leipzig) über Mittel

und Wege zur Bekämpfung der Kriegsschundlitera-tur hingewiesen. Walter Thielemann legt hier die bisher getroffenen Maßnahmen und deren Erfolge dar, wobei ein eigenes Schlaglicht auf die Tätigkeit gewisser Verleger fällt. Ebenso werden die bei die-sem Kampfe zu meidenden Fehler besonders berührt. Der Aufsatz ist auch als Separatabdruck vom Ver-lag zu beziehen. Ich möchte im übrigen auf diesen rührigen Verlag besonders die Herren Lehrer auf-merksam machen.

Dr. Baum.

Neuer guter Liederstoff. Von dem Her-ausgeber des rühmlichst bekannten „Jungkirchchor“, Hrn. Musikdirektor A. L. Gasmann, sind bei Hans Willi, Verlagsbuchhandlung in Cham, 4 Lieder für gem. und 2 für Männerchor erschienen.

„Tanzreigen“, „Im Bluest“, „Dr. Schwyzer-schlag“ und „Gusi Berg“ sind die Titel der 4 ge-mischten Chöre, gedichtet von Zyhöri. Die Texte sind gut vertont; man weiß kaum, welchem Lied man den Vorzug geben soll, dem straff rhythmi-sierten, sehr lebhaften „Tanzreigen“, dem gemüthlich neckenden „Ins Bluest“, dem warmen, heimeligen „Gusi Berg“, oder dem freien, urthigen „Schwyzer-schlag“. Es sind sehr hübsche, ansprechende Lieder für unsere Gäßliervereine. Verlangt sie zur An-sicht! — Für die II. Kategorie Männerchor wid-mete Gasmann dem Schweiz. Alpenklub zwei Ge-dichte von Dr. Fr. Niederberger: „Der weiße Tod“ und „Woutan“. Namentlich das erste dieser Lieder ist vorzüglich in Text und Melodie, das tragische Geschie eines Bergsteigers besingend, sein Aufstieg, Sturz und Begräbnis. „Woutan“ ist ein origi-nelles düsteres Stimmungsbild, einer wilden Geistes-jagd in mitternächtlicher Stunde. Joh. Hasler.